

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 31

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

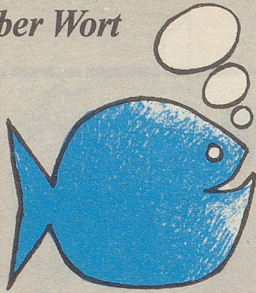
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Hohle Phrasen und Sand, Aussand, harte Kosmetika tunneln Machermacher, grunzende halbe Schweine und Lückigkeit einfesten

«Das Umweltbewusstsein ruft das internationale Umweltschutzkorps den Campierern ans Herz», hiess es im Zusammenhang mit einer Camping- und Freizeit-Ausstellung.

Lesen Sie diesen markigen Satz doch, bitte, mehrmals laut vor sich hin. Sie werden sehr bald spüren, wie die sirrenden Fittiche des aufsteigenden Wahnsinns ihr Haupt umschwirren. Da kommt doch «kein Knochen» draus! Was ist da gemeint? Seit wann ruft man jemandem etwas ans Herz? Legt man es nicht mehr dort hin? Und wer ruft da eigentlich wem etwas ans Herz? Ruft das Umweltschutzkorps dem Umweltbewusstsein etwas ans Herz oder legt das Umweltbewusstsein dem Umweltschutzkorps etwas ans Herz? Niemand weiss es. Legen wir die unsinnige, weil sinnlose Phrase beiseite – auf den grossen Haufen hochtönender Phrasen, die meistens auch niemand verstehen kann! Danken wir der klugen Leserin im Appenzellerland, die ihn aufgestöbert hat, diesen verqueren Satz!

*

Eigenartige Zicken und Bocksprünge vollführt doch hie und da unser Deutsch! Wir alle kennen den Versand und das Ver-

sandgeschäft seit langem. Das Wort bedeutet uns etwas und dünkt uns auch als Postversand durchaus vertraut.

Wir stolpern jedoch sofort, wenn uns jemand, statt der durchaus richtigen Aussendung, mit einemmal den «Aussand» schmackhaft machen will. «Diesen Prospektaussand habe ich nur an ein fein ausgewähltes Publikum verschickt», sagt uns die Graziella. Wie verschickt man eine Aussendung? Und – noch kniffliger und komplizierter –: Wie verschickt man einen Aussand? Unsere Leserin am Greifensee glaubte zuerst, sie müsste wohl «Prospekt aus Sand» lesen und dachte dabei an Luxus-Sand aus einem teuren Meerbadeort für ein «fein ausgewähltes» Publikum. Um Wüstensand – wüsten Sand – könne es sich ja wohl kaum handeln, schrieb sie mir. Dass in einem solchen «Prospektaussand» natürlich «nachdem» wieder mit «weil» verwechselt wird, liegt beinahe auf der Hand.

Eine Damenhandtasche bietet sie an, diese Graziella, eine Handtasche, worin Hausschlüssel, Autoschlüssel, Trambillette, Münz- und Notengeld, Fahrausweis, Notizbüchlein... sowie alle anderen persönlichen Kosmetikartikel Platz finden. Welche Art Kosmetik betreibt man wohl mit den aufgezählten Artikeln – zum Beispiel mit dem Münzgeld oder dem Autoschlüssel?

*

Tunneln Sie auch so gerne? Es muss Leute geben, die sehr gern tunnelt. Sonst schrieben sie wohl kaum in die Zeitung: «Der Rest der insgesamt 1310 Meter langen Tunnelstrecke kann mit den üblichen Bohrmethoden weitergetunnelt werden.» Also, denn! Tunneln Sie weiter (oder: weitertunneln Sie!).

*

Was uns eine Leserin im St.Gallerland alles zugeschickt hat, das geht kaum auf eine

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Blind vor Liebe

Er betrachtet sie mit der wehmütigen Miene dessen, der mehr geliebt wird, als er selber liebt. Alle nehmen es wahr. Einzig sie, blind vor Liebe, kann es nicht sehn.

Kuhhaut. Dass es heutzutage immer mehr Macher gibt, wissen wir – leider! – nachgerade. Komponisten sind heute Liedermacher. Wer Filme dreht ist ein Filmemacher. Wer Platten singt, spricht oder prägt ist ein Plattenmacher. Man kann bald alles nur noch machen, und ich werde wohl bald zum «Schriftenmacher» befördert (oder degradiert). Wer z. B. in einer Handelsschule fleissige Kursbesucher zu tollen, progressiven «Managern» erzieht, wäre dann wohl ein Machermacher?

Aber unsere Leserin hat noch weit mehr aufgepickt. Sie hat die «Bösigkeit» – anstelle der Bosheit –, sie hat das neue «benachbarig», sie hat «herabreduzieren» und die «Gemeinde-Vorstellung» gefunden. Und zu den Machern legt sie uns gleich noch, nebst der «Gleichmacherei», das «Liedermacherbewusstsein» dazu. Sie hat in der Zeitung entdeckt, dass nicht nur Politiker, sondern (in Holland) auch Kinder «gegeiselt» werden. Gott segne die fröhliche Zeitungsleserin mit den so offenen Augen!

*

Per Inserat gesucht wird da «ein Mitarbeiter zum Anlernen der Lackfabrikation». Hoffentlich lernt dann die Lackfabrikation auch fleissig!

Eine «Kopfmetzgerei» (was das wohl ist?) empfiehlt sich: «Wir schlachten für Sie halbe Schweine küchenfertig zerlegt.» Wie sieht das dann wohl aus,

wenn das andere halbe Schwein ungeschlachtet und grunzend herumrennt?

*

«Was Junglehrer nervt» lautet die Ueberschrift eines Zeitungsartikels. Was das wohl heissen mag, «es nervt» die jungen Lehrer, die ja wohl nur aus Platzmangel in der Zeitung zu «Junglehrern» haben werden müssen? Mich hat noch nie etwas genervt. Oder ich habe es nicht gemerkt, weil ich das Wort nicht kenne. Aber man kann ja, so scheint es nach aufmerksamer Durchforschung einer Zeitung, auch einen neuen Bootshafen «einfesten». Erst kürzlich soll einer in unserem Land «eingefestet» worden sein.

*

Wussten Sie, dass Ihr Rasen – wenn Sie über so etwas Grünes verfügen – da und dort «Lückigkeit» zeigen kann? Von Lückigkeit wusste ich bisher nichts. Das macht aber nichts. Die Wörterbücher wissen auch nichts davon. Lückigkeit des Wissens?

Vielleicht sollten wir, wie die «Andreas Renatus Högger-Societät», einen «Herabmunterungspreis» ausschreiben, statt die Zeitungsschreiber noch zu weiteren Schöpfungen anzuspornen und aufzumuntern. Ein Herabmunterungspreis – ja, das wäre es vielleicht! Das Wort entstammt natürlich der Tagespresse.

Fridolin

